

***Frankfurter Ämternetzwerk gegen Extremismus - eine
Reaktion auf den radikalen Salafismus***

von

Christamaria Weber

Dokument aus der Internetdokumentation
des Deutschen Präventionstages www.praeventionstag.de
Herausgegeben von Hans-Jürgen Kerner und Erich Marks im Auftrag der
Deutschen Stiftung für Verbrechensverhütung und Straffälligenhilfe (DVS)

Zur Zitation:

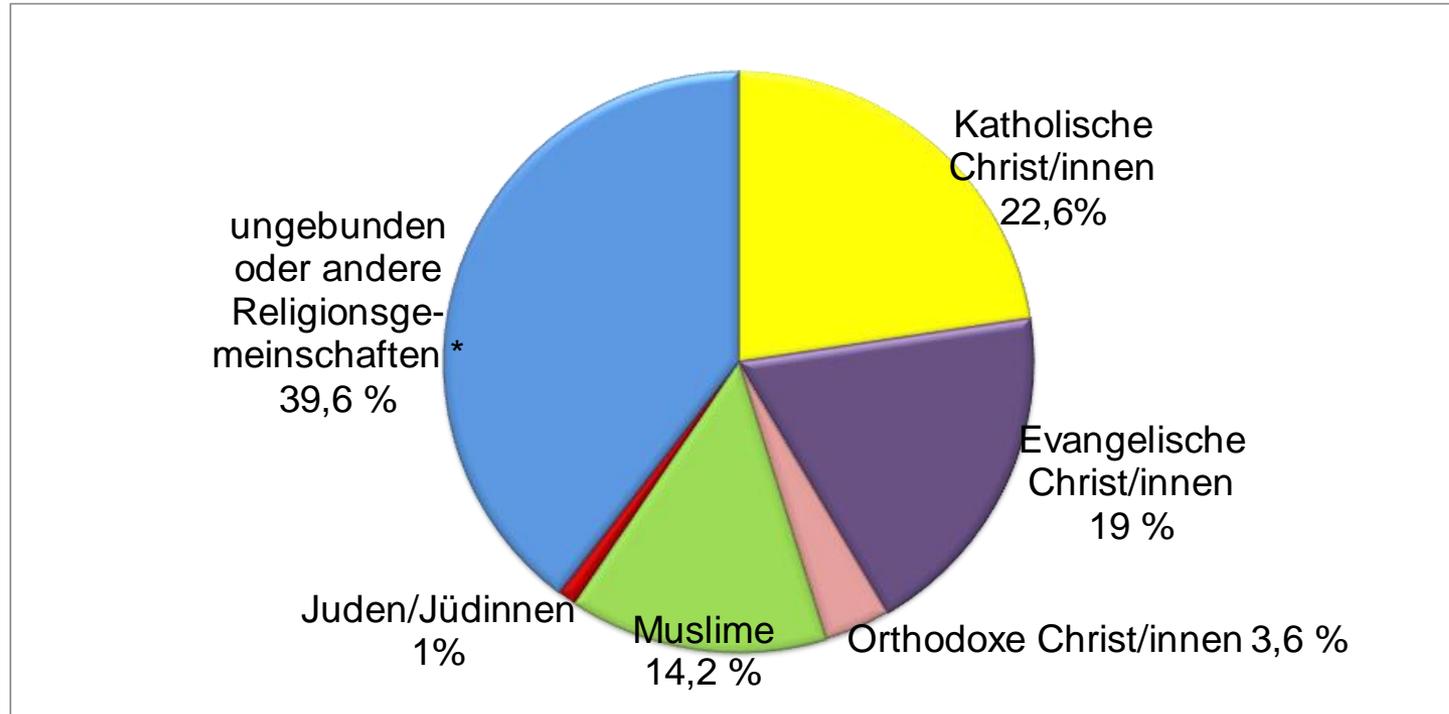
Christamaria Weber: Frankfurter Ämternetzwerk gegen Extremismus - eine Reaktion auf den radikalen Salafismus, in: Kerner, Hans-Jürgen u. Marks, Erich (Hrsg.), Internetdokumentation des Deutschen Präventionstages. Hannover 2015, www.praeventionstag.de/dokumentation.cms/3149



| Frankfurter Ämternetzwerk gegen Extremismus: Jugendliche schützen – Eltern & Fachkräfte stärken & unterstützen



Religionszugehörigkeiten in Frankfurt 2013



Einwohner/innen gesamt: 693.343 (inzwischen über 700.000)

* (Buddhisten, Hindus, Sikhs, Baha'í, Frei- u. Pfingstkirchen sowie religiös ungebundene Menschen)
Zahlen des Amtes für Statistik und Wahlen - Muslime lt. Schätzung von 2013, knapp 98.000 Personen.
Schätzung des LfV: 1.200 Salafisten in Hessen, d.h. für Frankfurt unter 1% aller Muslime



| Was suchen Jugendliche?

- Antworten auf existentielle Fragen
- Religiosität
- Gemeinschaftsgefühl
- Anerkennung
- Eindeutigkeit / auch Rollenklarheit
- Gerechtigkeit - Möglichkeit, sich gegen Ungerechtigkeit und Krieg zu engagieren
- Möglichkeiten der Abgrenzung von Eltern / Autoritäten (auch: wir machen es anders als unsere duckmäuserischen Eltern der 1. Generation)
- Provokation



| Salafisten – was macht ihn für Jugendliche attraktiv?

- Wahrheit: Klare Ansagen, einfache Antworten
→ Gehorsam gegenüber Allah (nicht den Menschen)
- Zugehörigkeitsgefühl → „wir“
- Überlegenheitsgefühl → „die“ (Ungläubige)
- Perspektive → Kalifat („Reich Gottes“) und Paradies
- eine hochmoderne internationalistische Perspektive, die von Herkunft und Zuschreibungen befreit
- Rollenklarheit

Auch: Angebot für die 9/11-Generation!



Salafismus in Frankfurt konkret



The screenshot shows a Facebook page for a group named "Lies Frankfurt / Quran Verteilung". The page header includes the Facebook logo and a login section with fields for "E-Mail oder Telefon" and "Passwort", and an "Anmelden" button. Below the header, there is a large banner image of a group of people, some holding signs. Overlaid on this banner is a white box with the text: "Lies Frankfurt / Quran Verteilung ist bei Facebook. Um dich mit Lies Frankfurt / Quran Verteilung zu verbinden, registriere dich noch heute für Facebook." with "Registrieren" and "Anmelden" buttons. Below the banner, the page title "Lies Frankfurt / Quran Verteilung" is displayed, along with the description "Person des öffentlichen Lebens". The page navigation tabs include "Chronik", "Info", "Fotos", and "„Gefällt mir“-Angaben". On the left sidebar, the "PERSONEN" section shows "2.883 „Gefällt mir“-Angaben". The "INFO" section contains the text: "Wir sind aktiv in der Dawa und verschenken den Koran an die Mitmenschen in Deutschland." and a link "http://www.diewahreligion.de/". The "FOTOS" section is partially visible. The bottom of the screenshot shows the Windows taskbar with various application icons and the system tray displaying the time "13:27" and date "21.11.2014".

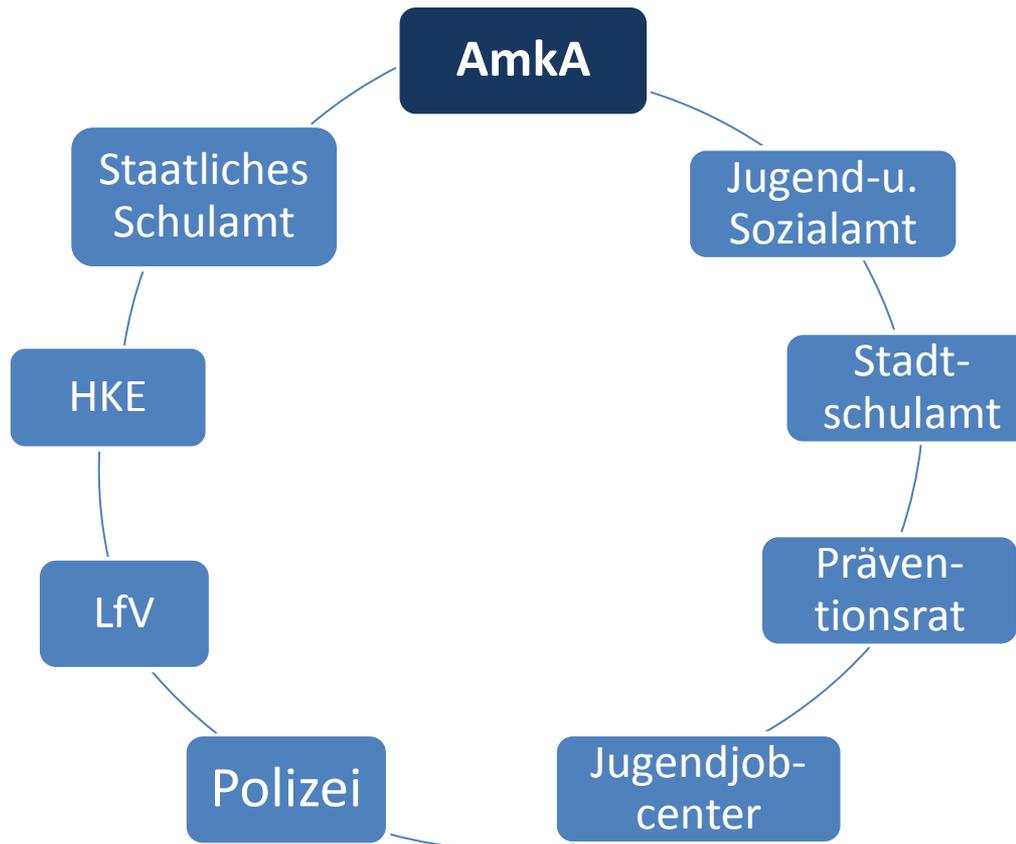


| Anstoß zur Gründung des Ämternetzwerks

- Relativ große salafistische Szene in Ffm (rund 300 Personen)
 - Ausreise von rund 30 Frankfurter Minderjährigen und jungen Erwachsenen nach Syrien im Sommer 2013
 - Verunsicherung an Schulen und in Ämtern, Lücken in der Prävention und im Umgang mit radikalisierten Jugendlichen
- ➔ **11/2013: Einrichtung eines Ämternetzwerks gegen Extremismus – aktuell mit Fokus Salafismus**



„Frankfurter Ämternetzwerk gegen Extremismus“



Ggf. punktuell
dabei:





Grundlage und Ziele für die Zusammenarbeit



- **Positive Grundhaltung** zu religiöser Vielfalt, klare Position gegen Islam- u. Muslimfeindlichkeit



- **Prävention** durch abgesprochene Information & **Fortbildung** von Fachkräften & **Angebote für Jugendliche**



- **Optimale Reaktion im Einzelfall** durch Vernetzung der Ämter & Absprachen bzgl. Zuständigkeit



| Bisherige Umsetzung Ziel Information & Prävention

- **10 Fortbildungstage mit ufuq.de** à durchschnittlich 22 TN, insgesamt 225 Fachkräfte aus der Jugendarbeit und Lehrkräfte mit (Juli 2014 – Januar 2015)
- **Information** an alle Unter-AKs des Jugendhilfeausschusses
- **Workshop-Angebot für Schulklassen** und Jugendgruppen (seit April 2015) in Kooperation mit ufuq.de
- **Viele Einzelveranstaltungen** mit Lehrerkollegien, Stadtteil- oder Fach-Arbeitskreisen mit AmkA oder vpn (laufend)
- **Vernetzung mit anderen Fortbildungs-Anbietern:**
Bildungsstätte Anne Frank, Pädagogisches Zentrum Frankfurt



Faltblatt mit Infos & Kontakten

Unser Verhalten
zählt

Was können Sie tun?

- Kontakt halten zu dem/der Jugendlichen – deutlich machen, dass er/sie als **Person** akzeptiert wird, auch wenn Sie seine/ihre Meinung explizit nicht teilen
- Wenn möglich: **Fragen statt Urteilen** (Weltbild genau erklären lassen, nachhaken)
- Empörung über Krieg und humanitäres Leid **ernst nehmen**, ggf. anbieten, mit dem/der Jugendlichen nach seriösen Hilfsorganisationen zu suchen
- Aber auch: **klare Grenzen aufzeigen**, extremistische Verhaltensmuster (z.B.: respektloses Verhalten gegenüber weiblichen Lehrkräften, boykottieren bestimmter Unterrichtseinheiten, Missionierungsaktivitäten) unterbinden bzw. sanktionieren
- Bei verhärteten Fronten: Über andere Themen sprechen (Familie, Schule, Ausbildung etc.)
- Mögliche **Ursachen für die Radikalisierung** abklären (z.B. Probleme im Elternhaus oder in der Schule, schwierige Jobsuche) und ggf. dazu Rat und Hilfe suchen (siehe Rückseite, aber auch: Erziehungsberatungsstelle, Jugendberufshilfe)
- Alte Freunde oder Familienangehörige ansprechen, die evtl. einen besseren Zugang zu dem/der Jugendlichen finden können
- Im pädagogischen Kontext: Kolleg/innen einbeziehen – beraten Sie sich gegenseitig und klären Sie, wo Sie sich weitere Unterstützung holen können

Präventiv mit
der Polizei

Wann sollten Sie die Polizei einschalten? Was macht die Polizei?

Wenn Jugendliche sich explizit von ihrer »ungläubigen« Familie abwenden, extrem abwertend über andere Muslime, einen Moscheevorstand oder Imame sprechen oder offene Sympathie für den bewaffneten Jihad äußern, ist die Radikalisierung weit fortgeschritten.

Spätestens dann, wenn sie erklären, z.B. nach Syrien ausreisen zu wollen und in ihrem Umfeld zur aktiven Teilnahme am bewaffneten Jihad aufrufen, überschreiten sie nicht nur verbal eine Grenze. Die tatsächliche Gewaltbereitschaft, d.h. das Potential der von dem Jugendlichen ausgehenden Selbst- und Fremdgefährdung, ist für Lehrkräfte, Sozialarbeiter/innen oder Eltern nicht einschätzbar.

Die Polizei versucht aufgrund ihrer Ermittlungen, das Potential der Selbst- und Fremdgefährdung einzuschätzen. Etliche Ausreisen von Minderjährigen nach Syrien konnten so von der Polizei verhindert werden.

Die polizeiliche Befassung in diesem Stadium hat reinen Präventivcharakter. Sofern die Jugendlichen keine Straftaten begangen haben, werden sie nicht dauerhaft erfasst.

Ansprechpartner

An wen können Sie sich wenden?

Bei begründetem Verdacht einer Radikalisierung:

- Hotline für Angehörige, Lehrer/innen, Pädagog/innen, Beratungsstelle Radikalisierung (BAMF)
Tel. (0911)-943 43 43
beratung@bamf.bund.de

Kontakt für Frankfurter Lehrer/innen und Schulleitungen:

- Amtsleitung des Staatlichen Schulamts für die Stadt Frankfurt am Main
Tel. (069)-39 98 91 22

Bei Bedarf nach Fachinformationen und Fortbildungen für Ihre Einrichtung:

- Amt für multikulturelle Angelegenheiten (AmkA)
Tel. (069)-212-30153
antiradikalisierung@stadt-frankfurt.de
- Jugend- und Sozialamt
Tel. (069)-212-38489
5113.Postfach@stadt-frankfurt.de
- Landesamt für Verfassungsschutz Hessen
Tel. (0611)-720-404
praevention@fvf.hessen.de

Informationen und Beratung zu religiösen Gemeinden oder bei religiös motivierten Konflikten in der Schule:

- Amt für multikulturelle Angelegenheiten (AmkA)
Tel. (069)-212-30153 (vermittelt ggf. weiter)

In akuten Fällen (z.B. drohende Ausreise in ein Kriegsgebiet):

- Polizeipräsidium Frankfurt am Main, Kriminaldauerdienst
Tel. (069)-75 55 31 10

Herausgeber und
Kooperationspartner

Herausgeber

Stadt Frankfurt am Main
Der Magistrat
Amt für multikulturelle Angelegenheiten

Gemeinsam mit dem

- Jugend- und Sozialamt
- Stadtschulamt
- Präventionsrat

Im Ämternetzwerk der Stadt Frankfurt am Main wirken mit

- Staatliches Schulamt für die Stadt Frankfurt am Main
- Polizeipräsidium Frankfurt am Main
- Hessisches Kompetenzzentrum gegen Extremismus
- Hessisches Landesamt für Verfassungsschutz

Koordination

Amt für multikulturelle Angelegenheiten

Lange Straße 25–27
60311 Frankfurt am Main
Tel. (069)-212-38765
Fax (069)-212-30151

www.vielfalt-bewegt-frankfurt.de



AMT FÜR MULTIKULTURELLE
ANGELEGENHEITEN
FRANKFURT AM MAIN

Erscheinungsdatum 7/2014

EINE INFORMATION DES AMTS
FÜR MULTIKULTURELLE ANGELEGENHEITEN
FRANKFURT AM MAIN

JUGEND-
BEWEGUNG
»SALAFISMUS«

Umgang mit radikalisierten Jugendlichen

Informationen
Hilfestellungen
Kontakte

STADT  FRANKFURT AM MAIN



Information & Fortbildung von Fachkräften

Schule & Jugendhilfe

Wichtig: Eigene Haltung reflektieren & differenzieren!

Themen:

- * Reflexion der eigenen Sicht auf religiöse Vielfalt & Islam (auch: Vorurteile)
- * Abgrenzung Religiosität – Extremismus
- * Grundlagen Islam – Islamismus/Salafismus
- * Pädagogischer Umgang mit extremistischen Äußerungen (akzeptables – nicht akzeptables Verhalten) – v.a. in der Schule
- * Hilfestellungen, Netzwerk (Beratungsstelle Hessen, Erziehungsberatung, Jugendamt, ggf. Jugendgerichtshilfe oder Jugendjobcenter, Staatliches Schulamt)

Fortbildungen durch Staatl. Schulamt bzw. durch Stadtschulamt (Jugendhilfe in der Schule) & AmkA, u – z.T. in der Schule, z.T. extern – auch vpn



| Präventive Arbeit mit Kindern & Jugendlichen

Schule

(ggf. Jugendeinrichtung)

Anregen: dauerhafte Schulprojekte, regelhafte Projektwochen

Thematisieren von Religionen &
Demokratie

Jugendliche dialogfähig machen zu
(eigener)Religion

Ausstellungen, z.B.
„was glaubst du denn“
(Nov/Dez. 2014 in der Franz-Böhm-Schule)

z.T.: „maßgeschneiderte“ Angebote
für Klassen mit radikalisierten
Schülern

Anbieter / Akteure

* **Begegnungsstätte Anne Frank**
(„kaum zu glauben“)

* **Pädagogisches Zentrum Ffm**
(auch: Islamfeindlichkeit)

* **Teamer/innen** (AmkA / ufuq.de)

**Teamer/innen und
Beratungsstelle Hessen**



Angebot des Amka mit ufuq.de für Jugendliche

EINE INFORMATION DES AMT FÜR MULTIKULTURELLE ANGELEGENHEITEN
FRANKFURT AM MAIN

DEMOKRATIE
ISLAM
ISLAMISMUS
ISLAMFEIND-
LICHKEIT



**Workshops
für Schulklassen
und Jugend-
gruppen**

STADT  FRANKFURT AM MAIN

Jugend auf der Suche

Religion, Gesellschaft, Identität...

Gehört der Islam zu Deutschland? Für viele Jugendliche stellt sich diese Frage so: Gehöre ich eigentlich zu Deutschland? Welchen Platz habe ich in dieser Gesellschaft?

Wer bin ich – und wohin kann mich mein Weg führen? Diese typischen Fragen des Erwachsenwerdens können radikale Formen annehmen, wenn sie ideologisch instrumentalisiert werden.

Die Lebenswirklichkeiten von Muslim/innen in Deutschland sind vielfältig. Bei vielen muslimischen Jugendlichen, gerade solchen, die sich radikalisieren, besteht ein eher bruchstückhaftes Verständnis ihrer Religion. Extremistische Gruppen profitieren von der religiösen Unwissenheit. Sie geben einfache Antworten zum Sinn des Lebens, aber auch auf Erfahrungen von Diskriminierung und Ausgrenzung, die viele Jugendliche machen.

Gespräche über Themen rund um Zugehörigkeitsgefühle, Demokratie und Pluralismus, Meinungsfreiheit und ihre Grenzen sowie über die Vielfalt im Islam sind daher notwendig.

Eine offene gemeinsame Reflexion ist wichtig, sowohl für ein besseres Verständnis und Klima im Klassenzimmer, auf dem Schulhof, in einer Jugendgruppe oder im Stadtteil – wie auch zur Stärkung einzelner, möglicherweise gefährdeter Jugendlicher.

Angebote für Schulen

Geschulte Teamer /innen, bewährtes Material

Die Workshops bringen Jugendliche miteinander ins Gespräch. Sie werden geleitet von Teamer/innen, die vorab eingehend geschult wurden.

Sie kommen aus Frankfurt und Umgebung und sind zwischen 20 und 27 Jahre alt. Die meisten sind selbst Muslim/innen.

Die Workshops arbeiten mit Kurzfilmen, die speziell entwickelt wurden, um Jugendliche über Religion und Alltag sowie Werte und Normen miteinander ins Gespräch zu bringen.

Die Filme haben Dokumentarfilmcharakter. Es kommen Jugendliche und junge Erwachsene sowie in Deutschland lebende Imame und muslimische Theolog/innen zu Wort. In kurzen Filmausschnitten werden Fragen von Jugendlichen thematisiert – z. B. »sind Grundgesetz und Scharia miteinander vereinbar?«, die dann im Unterricht vertieft diskutiert werden.

Das Konzept der Workshops und die verwendeten Materialien wurden entwickelt vom Verein ufuq.de aus Berlin und der Hochschule für angewandte Wissenschaft in Hamburg.

»Wie wollen wir leben?«



**»Unsere Teamer/
innen sind qualifiziert
und arbeiten
mit geeigneten und
erprobten
Materialien.«**



| Umsetzung des Ziels optimale Reaktion im Einzelfall

Kooperation bzgl. **gefährdeter / bereits radikalierter Jugendlicher** durch **bilaterale Kontakte** oder **runden Tischen** zwischen

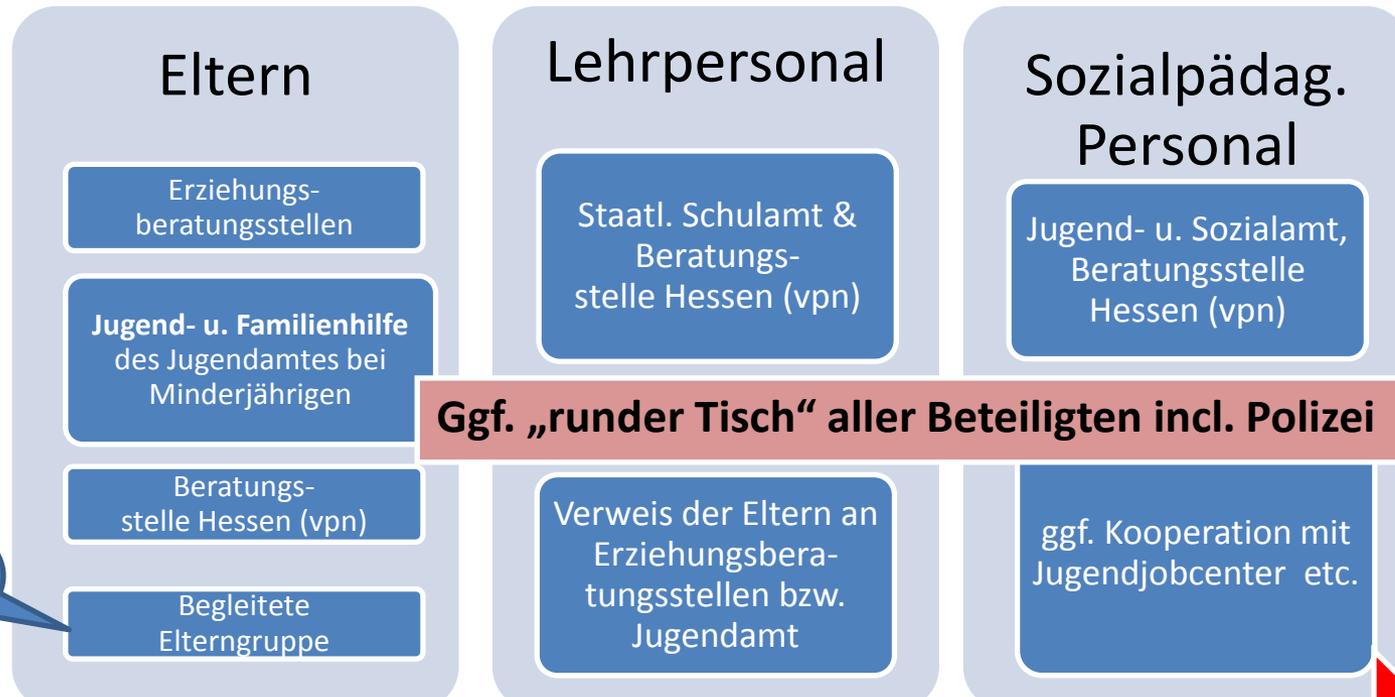
- Schule (ggf. Staatl. Schulamt bei Suche nach Schule)
- Jugend- u. Sozialamt (Ansatzpunkt Kinderschutz, Familienhilfe)
- ggf. Polizei (Hintergrundinfos zur Szene, Passenzug)
- Beratungsstelle Hessen (vpn)
- Eltern (ggf. Einzelberatung durch vpn, Unterstützung durch Erziehungsberatung oder Familienhilfe)
- ggf. Jugendjobcenter (bei Hartz IV-Bezug)

um

- **Ausreise zu verhindern**, Beschulung sicherzustellen, Jugendlichen **Angebote zur Deradikalisierung** zu machen,
- das **Umfeld zu schützen** (Schulklasse, Freunde)



I Umgang mit dem Einzelfall: radikalisierte Jugendliche



Im Aufbau

Bei akuter Gefährdung:

POLIZEI



I Umgang mit radikalisierten Jugendlichen - Knackpunkte

Klären, unter welchen Voraussetzungen die **Polizei** eingeschaltet werden kann/ muss. (Stichworte: **Selbstgefährdung & Fremdgefährdung, Straftaten**).

Einbeziehen der Eltern: Wann sinnvoll – wann kontraproduktiv?
Oft gilt: Gegen die salafistische Radikalisierung sind die Eltern die besten Verbündeten – evtl. fehlen ihnen aber erzieherische Kompetenz oder Autorität.

Bei stark radikalisierten Jugendlichen: Umfeld schützen und stärken!
Diskussionen möglich machen, Projektstage organisieren...

**| Fazit: hohe Mauern gegen
menschenverachtende Ideologie –
viele Tore für die Rückkehr von
Jugendlichen in die Gesellschaft**

